

# Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege - Band 59/60

---

## Bibliographische Angaben:

Reihe: Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg

Herausgeber: Landesanstalt für Umweltschutz Baden - Württemberg  
- Institut für Ökologie und Naturschutz -  
in Zusammenarbeit mit den Bezirksstellen für Naturschutz und  
Landschaftspflege

Erscheinungsort/jahr: Karlsruhe 1985

Seitenzahl: 620 Seiten, 23 Einzelbeiträge in zwei Bänden

---

## Inhaltsverzeichnis

### **Vorwort**

### **Naturschutz und Landschaftspflege**

*HANS MATTERN*

Zwei Jahrzehnte Landschaftspflege im Regierungsbezirk Stuttgart (Nordwürttemberg).  
Maßnahmen, Erfolge, Probleme

*WINFRIED BÜCKING*

Waldschutzgebiete in Baden-Württemberg - Zum aktuellen Stand der Anweisung

### **Gefährdete Pflanzen und Tiere in Baden-Württemberg**

*BERNHARD VOGT*

Zur Verbreitung des Frühlingsahorns in der Regio Basiliensis. 4 neue Standorte von *Acer opalus* bei Wyhlen

*ROLAND BANZHAF*

Schlangenwurz (*Calla palustris*) und Kahler Alpendost (*Adenostyles glabra*): Erstfunde im Altdorfer Wald (Kreis Ravensburg)

*EWALD JANSEN*

Eine seltene Gespinstblattwespe aus dem Bühler Tal bei Tübingen: *Onycholida kervillei* (Hym., Pamph.)

*PAUL WESTRICH & KONRAD SCHMIDT*

Rote Liste der Stechimmen Baden-Württembergs (Hymenoptera Aculeata außer Chrysididae). Stand 1.1.1985

JÜRGEN H. JUNGBLUTH & REINER BÜRK

Vorläufige „Rote Liste“ der bestandsgefährdeten Schnecken und Muscheln Baden-Württembergs. Bearbeitungsstand: September 1982

### **Neues aus Naturschutzgebieten**

WINFRIED BÜCKING & WALTER REINHARDT

Vegetationskundliche Forschungen im neuen Bannwald im Naturschutzgebiet Taubergießen

MARTINA BIERKAMP, JÖRG-UWE MEINEKE, JÜRGEN SCHEDLER & DIETER WEIZSÄCKER

Das Naturschutzgebiet „Kapfhalde“, Landkreis Tübingen

KARL OTTO SAUERBECK

Die Pflanzengesellschaften im Naturschutzgebiet Leudelsbachtal und seiner Umgebung

ERNST-GERHARD BURMEISTER & HEDWIG BURMEISTER

Der Kenntnisstand der Köcherfliegen aus dem Federseegebiet

ERNST-GERHARD BURMEISTER

Der Gefährdungsgrad der Köcherfliegen-Fauna des Federseegebietes

### **Zoologische Grundlagenuntersuchungen**

WOLFGANG TORKE

Zur Fischfauna der oberen Donau. Abschlußbericht zur bestandsaufnahme der Donaufische im Regierungsbezirk Tübingen in den Jahren 1979 und 1980

PETER DETZEL

Die Auswirkungen der Mahd auf die Heuschreckenfauna von Niedermoorwiesen

CLAUDIA GACK & ANGELIKA KOBEL-LAMPARSKI

Bemerkenswerte Käferfunde aus dem Kaiserstuhlgebiet. Angaben zur Autökologie

MARTIN BAEHR

Die Laufkäfer des Gipsbruches bei Wurmlingen, Kr. Tübingen (Coleoptera, Carabidae)

WILFRIED LÖDERBUSCH

Wasserkäfer und Wasserwanzen als Besiedler neuangelegter Kleingewässer im Raum Sigmaringen (Mit einem Anhang über Libellen, Wassermollusken und Amphibien)

CHRISTIAN RIEGER

Zur Systematik und Faunistik der Weichwanzen *Orthops kalmi* LINNÉ und *Orthops basalis* COSTA

GÜMTER EBERT

Die Schmetterlinge (Macrolepidoptera) Baden-Württembergs. Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten zum Gesamtwerk, mit Abbildungs- und Textproben

MICHAEL MEIER & AXEL STEINER

Die Großschmetterlinge von Tübingen und Umgebung mit Berücksichtigung faunistisch-ökologischer Aspekte. Teil 1: Noctuidae (Eulenfalter)

BARBARA BAEHR

Bemerkenswerte Spinnenfunde aus dem Schönbuch bei Tübingen (Araneae: Linyphiidae, Micryphantidae)

## **Persönliches**

*HELMUT SCHÖNNAMSGRUBER*

*OSWALD RATHFELDER* zur Verabschiedung

*ROLAND HEINZMANN*

*OSWALD RATHFELDERS* wissenschaftliches und publizistisches Werk

## **Verzeichnis der Naturschutzbeauftragten**

### **Buchbesprechungen**

**Publikationen des Instituts für Ökologie und Naturschutz der Landesanstalt für  
Umweltschutz Baden-Württemberg**

---

## Zusammenfassungen der Einzelbeiträge:

### **Naturschutz und Landschaftspflege**

*HANS MATTERN*

Zwei Jahrzehnte Landschaftspflege im Regierungsbezirk Stuttgart (Nordwürttemberg).

Maßnahmen, Erfolge, Probleme

Landschaftspflegerische Begleitmaßnahmen" mehr oder weniger großen Umfanges bei Vorhaben des Straßen- und Wasserbaus sowie bei Flurbereinigungen sind heute fast zur Selbstverständlichkeit geworden. Sie entspringen ebenso wie die Auflagen zur Eingrünung von Gebäuden in freier Landschaft und an Ortsrändern den seit vielen Jahren beharrlich vorgetragenen Wünschen der Naturschützer und erfolgen in engem Zusammenwirken mit der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege sowie den Naturschutzbeauftragten der Kreise. Wir wollen jedoch hier unser Thema auf die mit Mitteln des staatlichen Naturschutzes finanzierten bzw. geförderten, von der Bezirksstelle selbst durchgeführten, betreuten oder mit ihr abgesprochenen Arbeiten eingrenzen. Es handelt sich dabei in erster Linie um Maßnahmen in Landschafts- und Naturschutzgebieten sowie flächenhaften Naturdenkmalen, aber auch in der übrigen freien Landschaft, um Pflege des Vorhandenen wie um die Schaffung von Neuem, vor allem in Gestalt von Tümpeln und kleinen Weihern. Von der eben genannten Einschränkung abgesehen, sei also der Begriff "Landschaftspflege" im folgenden in recht umfassendem Sinne verstanden.

Es folgt eine Beschreibung von landschaftspflegerisch bedeutsamen Elementen (Wacholderheiden, Feuchtwiesen ua.)

*WINFRIED BÜCKING*

Waldschutzgebiete in Baden-Württemberg -

Zum aktuellen Stand der Anweisung

### **Gefährdete Pflanzen und Tiere in Baden-Württemberg**

*BERNHARD VOGT*

Zur Verbreitung des Frühlingsahorns in der Regio Basiliensis. 4 neue Standorte von *Acer opalus* bei Wyhlen

Außerhalb des 93 ha umfassenden Naturschutzgebietes Buchswald in den Gewannen Unterberg und Oberberg der ehemaligen Gemeinde Grenzach und Ziegelhof sowie Tannenboden der ehemaligen Gemeinde Wyhlen besitzt die heutige Doppelgemeinde Grenzach-Wyhlen im Gewann Klosterhau eine weitere botanische Rarität. Der im zeitigen Frühjahr blühende und dann von weitem sichtbare Frühlingsahorn unterhalb des Rötelsteinfelsens zwischen Grenzach und Wyhlen, vor genau 50 Jahren, also 1934 entdeckt, ist nicht mehr der einzige wild wachsende Baum seiner Art in Deutschland. In Wyhlen stehen im Gemeindewald, Distrikt VI, Klosterhau, im unteren Teil des zum Rührberg führenden Keusbodengrabens, vier weitere Frühlingsahorne. Die ersten beiden wurden im Frühjahr 1982, der dritte im Herbst 1982 und der vierte im Frühjahr 1983 entdeckt (VOGT 1983a, b). Ob weitere Bäume vorhanden sind, muss offen bleiben.

#### *ROLAND BANZHAF*

Schlangenwurz (*Calla palustris*) und Kahler Alpendost (*Adenostyles glabra*): Erstfunde im Altdorfer Wald (Kreis Ravensburg)

Kurze Beschreibung der Funde von Schlangenwurz und Kahlen Alpendost im Sommer 1984 im Rahmen einer Feuchtgebietskartierung.

#### *EWALD JANSEN*

Eine seltene Gespinstblattwespe aus dem Bühler Tal bei Tübingen: *Onycholida kervillei* (Hym., Pamph.)

Kurze Beschreibung zur Entdeckung der sehr seltenen Gespinstblattwespe bei einer Exkursion des durch ein Staudammprojekt bedrohten Bühler Tales im Rammert bei Tübingen am 2.6.1984.

#### *PAUL WESTRICH & KONRAD SCHMIDT*

Rote Liste der Stechimmen Baden-Württembergs (Hymenoptera Aculeata außer Chrysididae). Stand 1.1.1985

Stechimmen, insbesondere die Bienen, spielen als Bestäuber von Wild- und Kulturpflanzen eine überragende Rolle im Naturhaushalt. Ameisen und "Raubwespen" (Weg-, Grab- und Faltenwespen) jagen als Futter für ihre Nachkommen Insekten bzw. Spinnen und tragen damit wesentlich zur Aufrechterhaltung des ökologischen Gleichgewichts bei. Ihre Nester bauen die Stechimmen in der Regel im Boden oder in allerlei Hohlräumen in altem Holz oder Pflanzenstengeln und dergleichen mehr. Ihre ökologische Wirksamkeit ist daher von geeigneten Stellen zur Nestanlage (Nisthabitats) abhängig (vgl. SCHMIDT 1979, 1980, 1981, 1984, WESTRICH 1983b).

#### *JÜRGEN H. JUNGBLUTH & REINER BÜRK*

Vorläufige „Rote Liste“ der bestandsgefährdeten Schnecken und Muscheln Baden-Württembergs. Bearbeitungsstand: September 1982

Die Einordnung der bestandsgefährdeten Weichtiere (Schnecken und Muscheln) in mehrere Gefährdungsstufen erfolgt in Anlehnung an die Kategorien der "Roten Liste" für die Bundesrepublik Deutschland (ANT & JUNGBLUTH 1984 a, b). Diese Kategorien werden auch in anderen Bundesländern verwendet, so z. B. in Hessen (JUNGBLUTH, im Druck), um eine Vergleichsmöglichkeit zu bieten. Damit wird einer Forderung nach Vereinheitlichung und Vergleichbarkeit der "Roten Listen" Rechnung getragen. Das Land Baden-Württemberg erhält hier nach Hessen und Bayern als drittes Bundesland eine fundierte und abgesicherte "Rote Liste" (Stand: September 1982), die ein Ergebnis der vorerst abgeschlossenen Basiskartierung der Weichtiere in Baden-Württemberg ist (BÜRK & JUNGBLUTH 1982).

Ein erster Überblick über Veränderungen und Gefährdung der einheimischen Weichtierfauna wurde von ANT (1976) gegeben.

### **Neues aus Naturschutzgebieten**

*WINFRIED BÜCKING & WALTER REINHARDT*

Vegetationskundliche Forschungen im neuen Bannwald im Naturschutzgebiet Taubergießen

Aus Anlass der Ausweisung des Bannwaldes Taubergießen im Naturschutzgebiet Taubergießen wird ein Überblick über die Entstehungsgeschichte, die Zielsetzungen und den gegenwärtigen Umfang der baden-württembergischen Naturwaldzellen gegeben. Die für Bannwälder vorgesehenen vegetationskundlichen und forstlichen Grundaufnahmen und Dokumentationsverfahren werden im Hinblick auf das Taubergießengebiet erläutert.

*MARTINA BIERKAMP, JÖRG-UWE MEINEKE, JÜRGEN SCHEDLER & DIETER WEIZSÄCKER*

Das Naturschutzgebiet „Kapfhalde“, Landkreis Tübingen

Im unteren Starzeltal (Landkreis Tübingen und Zollernalbkreis) ist ein Abschnitt des rechten Steilhanges, die "Kapfhalde", mit ökologisch hochwertigen Trockenrasen, Saum- und Felsgesellschaften, Gebüschformationen, wald- und gewässerbegleitenden Gesellschaften 1983 als Naturschutzgebiet "Kapfhalde" ausgewiesen worden.

Das Naturschutzgebiet umfasst augenblicklich knapp 12 ha. Herausragendes Merkmal ist seine Vielfalt. Insgesamt kommen mindestens 14 Pflanzengesellschaften mit rund 350 Arten vor.

Auch die Gruppe der Großschmetterlinge ist mit rund 510 Spezies außerordentlich artenreich. Die Abschätzung des Werts der Vorkommen für den Artenschutz im oberen Neckarland und ihre Zuordnung zu den vorhandenen Biotoptypen ergibt, dass die meisten der wichtigen Arten an die verschiedenen xerothermen Sonderbiotope des Untersuchungsgebietes gebunden sind. - In der großen Zahl südlicher bzw. südlich-kontinentaler und xerothermophiler Faunenelemente sind auch durch ihre Attraktivität spektakuläre Arten wie Segelfalter, Spanische Fahne und Augsburger Bär enthalten.

Das "Standortsmosaik" ist u. a. dafür verantwortlich, dass die "Kapfhalde" auch ornithologisch so bedeutend ist. So konnten in den letzten Jahren im Gebiet rund 110 Vogelarten beobachtet werden.

Aus den Ansprüchen der wichtigen Arten werden Vorschläge für Schutz- und Pflegemaßnahmen abgeleitet. Insgesamt kann das Naturschutzgebiet als für den Schutz dieser Artengruppe hervorragende Fläche in der Region bezeichnet werden.

*KARL OTTO SAUERBECK*

Die Pflanzengesellschaften im Naturschutzgebiet Leudelsbachtal und seiner Umgebung

Das Naturschutzgebiet Leudelsbachtal gehört einem größeren Komplex von Pflanzengesellschaften zu. Es ist vom Rotenackerwald im Osten, von Auwaldgesellschaften an der gegenüberliegenden Talseite im Westen eingeschlossen. Diese Wälder, namentlich aber der Auwald, sind dem ursprünglichen Zustand viel näher als die geschützten Geländeteile, die sich durch ihren Reichtum an seltenen Pflanzenarten auszeichnen. Die Halbtrockenrasen auf diesen stellen Ersatzgesellschaften für Gesellschaften des Eichen-Buchenwaldes dar, die sich wieder einstellen würden, wenn das Gelände völlig sich selbst überlassen bliebe, also weder beweidet noch ausgehauen würde. Es war gerade

wegen seiner trockenen und warmen Lage für den Weinbau vergangener Jahrhunderte gut geeignet und wurde deshalb vorübergehend in Kultur genommen.

Zwischen Wäldern und Trockenrasen gibt es im ökologischen Verhalten charakteristische Unterschiede. So stehen die Thermophilen im Rotenackerwald (45,2-52,4%) weniger im Vordergrund als im Naturschutzgebiet (55-88,2 %) mit Ausnahme des von der Temperaturinversion betroffenen Unterhangs (21,4-42,1 %). Das (sub)mediterrane Florenelement ist im Au- und Rotenackerwald (25-73,3 %) schwächer vertreten als im Naturschutzgebiet (71-100 %). Ähnliches gilt für das eurasische (4(H52 %; 41,9-78,9 %). Aber auch der Halbtrockenrasen ist keineswegs eintönig, sondern zeigt vielfältigen Wechsel der Verhältnisse von Stelle zu Stelle. Flach- und Tiefgründigkeit, der Grad der Wiederbewaldung, Austrocknung des Untergrunds von einer oder von mehreren Seiten her spielen dabei eine wesentliche Rolle. Für das Gedeihen der seltenen Arten sind diese Nuancen vielfach entscheidend.

Von den floristischen Besonderheiten des Gebietes ist nur das Bergtäschelkraut sicher autochthon; bei seiner Neigung für Lichtstellung legt sein Vorkommen die Vermutung nahe, daß bereits im Urzustand der Hang an felsigen Stellen Baumwurzeln keinen Verankerungsgrund bot und der Wald also durch winzige Trockenrasenstellen unterbrochen wurde. Wenn man dies einräumt, mag man auch *Orchis mijiataris* für urwüchsig halten. Das Helm-Knabenkraut wäre nur als Wanderrelikt inzwischen auf diejenigen Stellen übergegangen, an denen ihm Beweidung und Dünne der Erdkrume die Konkurrenz besonders gut vom Leib halten. *Helleborus foetidus* ist aus dem Hangwald, aus dem der Halbtrockenrasen auf dem Umweg über intensiver bewirtschaftetes Gelände hervorgegangen ist, in diesen übergetreten, auch wenn es dort nicht seine volle Vitalität entfalten kann. Dies weist auf ein starkes Beharrungsvermögen der Art hin, die natürlich wegen ihres Giftgehalts vom Weidevieh verschmäht wurde. Ein Sonderhabitat stellen die Steinriegel der ehemaligen Weinberge dar, auf denen der Nährstoffreichtum groß und zugleich der Basengehalt begrenzt ist, während der Lichtgenuss wegen der herausragenden Lage hoch erscheint und die Therophyten wegen der schlechten Möglichkeiten perennierender Arten zur Ausbreitung günstige Lebensbedingungen vorfinden.

#### *ERNST-GERHARD BURMEISTER & HEDWIG BURMEISTER*

##### Der Kenntnisstand der Köcherfliegen aus dem Federseegebiet

Insgesamt konnten bisher im Bereich des Federsees 57 Köcherfliegen-Arten und eine nicht zuzuordnende *Hydroptila*-Art nachgewiesen werden. Unter diesen ist die Häufigkeit der Fließwasser-Bewohner besonders auffällig, obwohl der Großteil der zu- und abfließenden Gewässer als stark belastet eingestuft werden muss. Besonders bemerkenswert ist das Vorkommen und die Häufigkeit der boreomontanen Köcherfliege *Limnephilus dispar* McL., von der bisher Funde aus Mitteleuropa fehlen. Das Auftreten dieser Art zeigt, wie auch das vieler anderer Arten der verschiedenen Tiergruppen, die im Federseegebiet bemerkenswerte Häufigkeit zeigen, den besonderen und einmaligen Charakter dieses Feuchtgebietes, den es zu schützen gilt.

#### *ERNST-GERHARD BURMEISTER*

##### Der Gefährdungsgrad der Köcherfliegen-Fauna des Federseegebietes

Unter den 58 Köcherfliegen-Arten, die bisher im Federseegebiet nachgewiesen werden konnten, sind zahlreiche solche vertreten, die in der "Roten Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland" (TOBIAS & TOBIAS 1984) unter unterschiedlichen Gefährdungsstufen verzeichnet sind. Es ist dabei besonders zu bemerken, dass die Differenzierung der einzelnen Einstufungen auf Grund bisheriger faunistischer Erhebungen nicht möglich ist und dass gerade über die aquatischen Insekten, zu denen die Köcherfliegen mit ihren wasserbewohnenden Larven gehören, bisher nur sehr lückenhafte Angaben über Verbreitung und vor allem Bestandsentwicklung vorliegen. Die Angaben in den Roten Listen können demnach nur als Orientierungshilfen dienen und nicht als Argument eines Artenschutzes herangezogen werden. In jedem Fall ist der Biotopschutz die Voraussetzung für die Erhaltung von Arealen mit ihrer Biozönose, doch muss stets ein derartiges Gebiet groß genug sein, um ein Überleben zu sichern, d. h., die Population muss einen weitumfassenden Genbestand besitzen. Ein Kontakt zu benachbarten Populationen ist für den Fortbestand eine günstige Voraussetzung.

## **Zoologische Grundlagenuntersuchungen**

*WOLFGANG TORKE*

Zur Fischfauna der oberen Donau. Abschlußbericht zur Bestandsaufnahme der Donaufische im Regierungsbezirk Tübingen in den Jahren 1979 und 1980

In den letzten 60-100 Jahren hat die Fischfauna im untersuchten Gebiet grundlegende Veränderungen erfahren.

Durch Maßnahmen der Gewässerbe- und -verbauung sowie durch die Verschlechterung der Wasserqualität sind die Lebensbedingungen der Fische insgesamt stark eingeschränkt worden. Die Donau hat über weite Bereiche ihren eigentlichen Charakter als Fließgewässer verloren. Durch die große Anzahl von Wehren und Staustufen entstehen in der Donau weite Strecken mit sehr ruhig fließendem oder gar stehendem Wasser, deren Folge eine Verschlammung des Grundes ist, die nicht nur zur Sauerstoffzehrung führt, sondern den Grundlaichern dieser Bereiche die natürliche Vermehrung praktisch unmöglich macht. Durch die Zerstückelung des Lebensraumes durch künstliche Hindernisse - Fischtreppe existieren nur wenige, von diesen sind viele defekt - können weiterhin viele Fischarten den für ihren Fortbestand wichtigen zyklischen Wanderbewegungen nicht mehr nachgehen. Altwasser, die für eine ganze Anzahl von Fischarten sowie vor allem für Jungfische Lebensraum boten, wurden fast ausnahmslos zugeschüttet.

Aber auch unkontrollierte Besatzmaßnahmen, wie der übermäßige Einsatz von Aalen, haben negative Einwirkungen auf den natürlichen Fischbestand.

Andererseits werden die Populationen einer Reihe von Fischarten durch den Besatz gestützt. Durch bedachte Besatzmaßnahmen können Vereine und private Pächter deshalb durchaus zum Erhalt von Fischarten beitragen.

Das Aussterben von 10 Donau-Fischarten beweist, wie gravierend die Lebensbedingungen inzwischen eingeschränkt worden sind.

Die Gefährdung einer ganzen Reihe weiterer noch vorhandener Arten gemahnt darüber hinaus, dass nicht nur eine weitere Verbesserung der Wasserqualitäten erfolgen muss,



sondern dass vielmehr für den Erhalt der verbliebenen Fischfauna Maßnahmen zur Verbesserung der Gewässerökologie getroffen werden müssen, wie z. B. die Erstellung ruhiger Seitengewässer, von Unterständen und Kolken sowie Strömungsläufen. Zweifellos wichtig wäre auch die Errichtung funktionierender Fischtreppe, um den Wanderzügen vieler Fischarten wieder freieren Raum zu geben.

#### *PETER DETZEL*

Die Auswirkungen der Mahd auf die Heuschreckenfauna von Niedermoorwiesen

Für die Beurteilung biologisch-ökologischer Entwicklungen ist es für die Naturschutzbehörden wichtig, die Auswirkungen der von ihnen angeordneten Pflegemaßnahmen in Naturschutzgebieten zu erkennen. Deshalb wurden mit Unterstützung der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Tübingen die Auswirkungen der Mahd auf die Heuschreckenfauna eines oberschwäbischen Niedermoors untersucht.

#### *CLAUDIA GACK & ANGELIKA KOBEL-LAMPARSKI*

Bemerkenswerte Käferfunde aus dem Kaiserstuhlgebiet. Angaben zur Autökologie

Im Rahmen des Projekts „Einwirkungen der Flurbereinigung auf die Arthropodenfauna im Reb Gelände des Kaiserstuhls“ wurden auch jene Käfer bearbeitet, die üblicherweise bei ökologischen Untersuchungen nicht beachtet werden. Sie wurden bestimmt und nach faunistischen Gesichtspunkten ausgewertet. Dabei ergab sich, dass im Reb Gelände des Kaiserstuhls zahlreiche Käfer leben, deren Verbreitungsschwerpunkt im Mittelmeergebiet oder in den Steppen des pannonischen Raumes liegt. Es konnten eine ganze Reihe "bemerkenswerter" Käferarten gefunden werden, darunter solche, die neu für Baden oder Deutschland sind. Da die Fänge kontinuierlich über mehrere Jahre andauerten, war es möglich, von vielen Arten Phänologiekurven aufzustellen. Diese stellen Aktivitätsdiagramme dar, die, soweit möglich, mit Hilfe der Kenntnis der Autökologie der Arten erklärt wurden. Für drei Käferarten wurde die Verteilung der Individuen auf neuen Böschungen in Abhängigkeit von Boden und Bewuchs betrachtet. Alle drei Arten konnten in dicht bewachsenen Teilen der Böschungen häufiger gefangen werden als auf schütter bewachsenen.

#### *MARTIN BAEHR*

Die Laufkäfer des Gipsbruches bei Wurmlingen, Kr. Tübingen (Coleoptera, Carabidae)

Die Laufkäferfauna des aufgelassenen, südöstlichen Wurmlinger Gipsbruches wurde in den Jahren 1980 und 1981 untersucht. Der Gipsbruch beherbergt eine enorm artenreiche und ökologisch diverse Laufkäferfauna, die auch eine sehr große Anzahl seltener Arten enthält. Der große Artenreichtum konnte vor allem entstehen, da sich im Gelände sowohl sehr trockenwarme, wie recht feuchte und auch kühle Bereiche finden, die Arten mit sehr unterschiedlichen ökologischen Bedürfnissen Lebensmöglichkeiten bieten. Zum Artenreichtum trägt sicher auch der bedeutende Anteil herbivorer Arten bei, wodurch die Konkurrenz um die verfügbare Nahrung herabgesetzt wird.

Auch der Vergleich der Laufkäferfauna des Wurmlinger Gipsbruches mit der anderer Trockengebiete der Nachbarschaft (Schönbuch-Südrand, Spitzberg) und von Gipsstellen

in Franken und Thüringen zeigt den enormen Artenreichtum des räumlich sehr beschränkten Gebietes.

Ein bedeutender Teil der Laufkäferfauna des Wurmlinger Gipsbruches besteht aus xerothermophilen Arten mit südlicher und südwestlicher Verbreitung, die infolge ihres Verbreitungsmusters bei uns meist relativ selten sind. Da ein Großteil dieser Arten zur Fauna der als "Ödländer" bezeichneten Trocken- und Brachländer gehört, sind diese Arten um so mehr schutzbedürftig, denn derartige "Ödlandbiotope" zählen zu den bei uns am meisten gefährdeten Biotopen.

Um die einzigartig artenreiche und vielfältige Laufkäferfauna des Wurmlinger Gipsbruches zu erhalten, werden Maßnahmen zum wirksamen Schutz des Gebietes vorgeschlagen. Außerdem wird angeregt, den Wurmlinger Gipsbruch als "Naturdenkmal" auszuweisen und damit insgesamt unter Schutz zu stellen. Diese Maßnahme dürfte um so nützlicher sein, da zu erwarten ist, dass auch andere Tiergruppen wie z. B. die Spinnen, hier einen ähnlich großen Artenreichtum und hohe Diversität aufweisen.

#### *WILFRIED LÖDERBUSCH*

Wasserkäfer und Wasserwanzen als Besiedler neuangelegter Kleingewässer im Raum Sigmaringen (Mit einem Anhang über Libellen, Wassermollusken und Amphibien)

1. Die Besiedlung von 24 neu angelegten, 1 bis 3 Jahre alten Tümpeln im Raum Sigmaringen wurde untersucht; der Schwerpunkt lag auf der Ermittlung der Wasserinsekten-Fauna (Wasserkäfer und Wasserwanzen).
2. In Tümpeln, die mit bereits bestehenden Feuchtbiotopen in Zusammenhang stehen, läuft die Besiedlung besonders schnell, in isoliert liegenden Neuanlagen wesentlich langsamer.
3. Unter den Insekten, die sich in der ersten Zeit nach der Neuanlage einstellen, überwiegen Formen mit hoher Flugaktivität.
4. Die Lage eines Tümpels im Wald oder in der offenen Landschaft hat einen wichtigen Einfluß auf die Geschwindigkeit der Besiedlung. Gründe dafür werden diskutiert.
5. Einige Arten kommen in neu angelegten Tümpeln besonders häufig vor, fehlen dagegen in "alten" Vergleichstümpeln im Gebiet fast ganz. Bei diesen Arten handelt es sich wahrscheinlich um typische Primärbesiedler, die nur in der Anfangsphase der Besiedlung eines Tümpels konkurrenzfähig sind.
6. Zu einigen als selten geltenden Wasserkäfer-Arten werden faunistische Anmerkungen gemacht.
7. Libellen-, Wassermollusken- und Amphibienfunde in den untersuchten Gewässern werden tabellarisch dargestellt.

## CHRISTIAN RIEGER

### Zur Systematik und Faunistik der Weichwanzen *Orthops kalmi* LINNÉ und *Orthops basalis* COSTA

TAMANINI (1951) erkannte, dass sich unter dem Namen *Orthops kalmi* zwei Arten verbargen. Die bis dahin verkannte Art musste den Namen *Orthops basalis* COSTA erhalten. Die beiden Arten unterscheiden sich deutlich in drei Merkmalen.

1. Die Form der Spitze des linken Paramers ist das konstanteste Unterscheidungsmerkmal und wird von allen Autoren zur Trennung herangezogen (TAMANINI 1951, COBBEN 1958, WAGNER 1967, 1970/71, WAGNER & WEBER 1964, WOODROFFE 1973).

2. Das dritte Fühlerglied ist bei *O. kalmi* kürzer als bei *O. basalis*. - WOODROFFE verwendet dieses Merkmal zur Trennung der Arten, indem er das Verhältnis von Kopfbreite ; Länge des 3. Fühlergliedes errechnet und vergleicht.

3. Ein auffallendes Merkmal ist die unterschiedliche Augengröße. TAMANINI (1951) für *O. kalmi*: "Capo con gli occhi molto convessi"!

## GÜNTER EBERT

### Die Schmetterlinge (Macrolepidoptera) Baden-Württembergs. Übersicht über den gegenwärtigen Stand der Vorarbeiten zum Gesamtwerk, mit Abbildungs- und Textproben

Erstmals wird die im Anschluß an die Avifauna Baden-Württemberg vorgesehene Publikation "Die Schmetterlinge (Macrolepidoptera) Baden-Württembergs" in ihrer Gesamtkonzeption vorgestellt und die Vorarbeit dazu näher erläutert, die im Rahmen des "Wissenschaftlichen Begleitprogrammes zur Schmetterlingsfauna Baden-Württembergs" inzwischen geleistet worden ist. Dabei handelt es sich vor allen Dingen um die Erfassung, Speicherung, Auswertung und Wiedergabe faunistischer Daten, die uns seit mehr als 15 Jahren von den Mitarbeitern geliefert werden, ferner um nachgelassene Sammlungen, Karteien, Tagebücher und sonstige Aufzeichnungen. Die Entwicklung der letzten Jahre, die sowohl mit der Biotopkartierung als auch mit der neuen Artenschutzverordnung ganz neue Anforderungen an jeden einzelnen Mitarbeiter stellt, hat einen deutlich spürbaren Wandel eingeleitet. Während in den vergangenen drei Jahrzehnten mehr gesammelt und weniger beobachtet worden ist, was wiederum zur Folge hatte, dass im wesentlichen nur die von den Fundortetiketten der Belegstücke stammenden Daten gemeldet werden konnten, ist es heute gerade umgekehrt, zumindest bei denjenigen, die die Notwendigkeit eines solchen Wandels begriffen haben. In zunehmendem Maße werden Artenlisten in Form von Beobachtungsprotokollen angefertigt, in die immer mehr Informationen über Verhalten und Ökologie der Arten Eingang finden. Gegen 100 000 Einzeldaten, die allein aus solchen Listen stammen, konnten zusätzlich erfasst werden.

Es ist ferner gelungen, ein umfangreiches Bildarchiv aufzubauen, auf das sowohl im Zuge der Auswertungsarbeiten als auch bei der späteren Publikation zurückgegriffen werden kann. In ihm ist bereits ein großer Teil der Arten durch Freilandaufnahmen der Imagines, aber auch der Präimaginalstadien dokumentarisch festgehalten. Dieses Archiv wird ständig ergänzt und erweitert.

*MICHAEL MEIER & AXEL STEINER*

Die Großschmetterlinge von Tübingen und Umgebung mit Berücksichtigung faunistisch-ökologischer Aspekte. Teil 1: Noctuidae (Eulenfalter)

In einem ca. 15 x 15 km großen Gebiet um Tübingen wurden in den Jahren 1973-1983 die Noctuiden (Eulenfalter) mit unterschiedlichen Methoden (hauptsächlich Licht- und Köderfang) erfasst.

Eine Artenliste gibt Aufschluss über die bisher für diesen Raum erschienene Literatur, die Phänologie und die Fundorte sowie einige Beobachtungen zur Biologie.

Insgesamt konnten 242 Noctuidenarten festgestellt werden. Von den 47 nicht mehr nachgewiesenen Arten gelten 5 in Baden- Württemberg als ausgestorben. Für den Rückgang bzw. das Fehlen der übrigen 42 Arten werden einige Gründe kurz diskutiert.

Um die Biotoppräferenzen und die Verteilung in den verschiedenen Biotopen darzustellen, wurden alle 242 Arten in drei Großgruppen (Xerothermophile, Mesophile und Ubiquisten/Hygrophile) eingeteilt und ihr Vorkommen und ihre Häufigkeit in fünf Biotoptypen angegeben. Bemerkungen zum Verbreitungstyp und zum Gefährdungsgrad (Rote Liste BW) der einzelnen Arten ergänzen die Tabelle.

Eine abschließende zoogeographische Analyse zeigt, dass überdurchschnittlich viele vorderasiatisch-mediterrane Arten nicht mehr nachgewiesen werden konnten. Neben großklimatischen Veränderungen dürften die Biotopzerstörungen die Hauptursache für den Rückgang der hiesigen Schmetterlingsfauna sein.

*BARBARA BAEHR*

Bemerkenswerte Spinnenfunde aus dem Schönbuch bei Tübingen (Araneae: Linyphiidae, Micryphantidae)

Eine Reihe von seltenen oder bemerkenswerten Arten aus der Spinnenfauna von Feuchtgebieten im Schönbuch bei Tübingen wird vorgestellt. Gemessen am Gesamtartenbestand (174) ist die Anzahl solcher Seltenheiten (16) erstaunlich groß.

Die Mehrzahl der Arten ist feucht- und kühlpräferent, besitzt eine nördliche Verbreitung und ist wohl deshalb in Süddeutschland selten. Zwei Arten können außerdem als Neufunde für Süddeutschland, davon eine vielleicht sogar für ganz Deutschland gelten.

Dies beweist, dass der Schönbuch, besonders aber seine kleinräumigen Feuchtgebiete, arachnologisch von großer Bedeutung sind.

**Persönliches**

*HELMUT SCHÖNNAMSGRUBER*

*OSWALD RATHFELDER* zur Verabschiedung

*ROLAND HEINZMANN*

*OSWALD RATHFELDERS* wissenschaftliches und publizistisches Werk